

Die UCK und der

Der Vorwurf kommt vom Europarat und ist daher umso schwerwiegender: Der heutige Regierungschef des Kosovo soll einen illegalen Organhandel betrieben haben. **Viele Indizien sprechen dagegen**

VON ALEXANDER BÜHLER

Die Weltöffentlichkeit ist empört. Die Nachricht vom organisierten Organhandel im Kosovo bestimmt die Schlagzeilen der Zeitungen: „Regierungsboss und Mafiaboss“ heißt es in Österreich; in der Schweiz verdächtigt die Boulevardzeitung *Blick* Hashim Thaci, den im vergangenen Dezember gewählten Premierminister des Kosovo, ein „Menschenschlächter“ zu sein und sieht in der Anerkennung des Landes einen Fehler.

Die weltweite Empörung ausgelöst hat Dick Marty, der Vorsitzende der Europarat-Menschenrechtskommission. Der Mann, der 2005 enthüllte, dass die CIA Terrorverdächtige aus Europa in Geheimgefängnisse entführte. Martys Vertrauensvorschuss ist daher sehr groß. Diesmal legt der Schweizer einen Bericht vor, in dem er schwere Vorwürfe gegen die kosovarische Befreiungsarmee UCK erhebt. Sie soll nach dem Ende des Krieges gegen Serbien im Juni 1999 Menschen in Folterlager nach Albanien entführt haben, manche von ihnen seien dort ermordet und ihre Nieren verkauft worden. In diesen Organhandel, behauptet Marty, sei sogar die höchste Staatsspitze der kosovarischen Regierung, namentlich der gerade gewählte Premier Hashim Thaci verwickelt, die bis heute enge Kontakte zur Organisierten Kriminalität unterhalte.

Thaci hat die massiven Anschuldigungen immer wieder vehement zurückgewie-



Der Regierungschef des Kosovos, Hashim Thaci, bezichtigt seinen Ankläger der Lüge

Organhandel



Sonderermittler Dick Marty hält Hashim Tachi für den Chef des Organhandels im Kosovo

sen, Dick Marty der Lüge bezichtigt, ihn mit Goebbels verglichen und juristische Schritte gegen den Sonderberichterstatter angedroht. In Thacis wütenden Reaktion sehen einige Beobachter bereits das Indiz für ein Schuldeingeständnis. Die meisten Kosovaren hingegen empören sich über Martys unbewiesene Anschuldigungen. Einiges deutet jedenfalls darauf hin, dass der ehemalige Mafia-Ermittler Marty auf dem Balkan einer politischen Intrige aufgefressen sein könnte.

Martys Anschuldigungen sind nicht neu. Vor einigen Jahren hatten bereits die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch und Carla Del Ponte, die frühere Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofs für die Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien, ähnliche Vorwürfe erhoben.

Das Szenario, das Del Ponte schilderte, ist gruselig: Etwa 300 entführte Serben seien in ein gelbes Haus im albanischen Dorf Rripe gebracht und dort ermordet worden. Anschließend hätte man ihnen die Organe entnommen. Das UN-Ermittlerteam, das dort 2004 nach ersten Untersuchungen durch Del Ponte zusammen mit zwei Journalisten recherchierte, fand einem BBC-Bericht zufolge im Abfallhaufen hinter dem Haus Spritzen, Medikamente sowie Blutspuren im Haus. Die albanische Familie erklärte das damit, dass der Arzt selten im abgelegenen Örtchen erscheine und der kranke Großvater daher von ihnen selbst verarztet werden müsse. Tatsächlich befanden die UN-Ermittler die Spurenlage für so dünn, dass sie die Ermittlungen wieder einstellten. Del Ponte hingegen behauptet, in Wirklichkeit seien die Ermittlungen von der internationalen Staatengemeinschaft erstickt worden, um das politische Konstrukt Kosovo stabil zu halten. Der serbische Sonderstaatsanwalt für Kriegsverbrechen, Vladimir Vukčević, stützt diese Behauptung. Die UN-Schutztruppe habe die Ermittlungen aus politischen Gründen vereitelt, sagt er – fehlende Seiten im Bericht sowie das aufgefundene An-

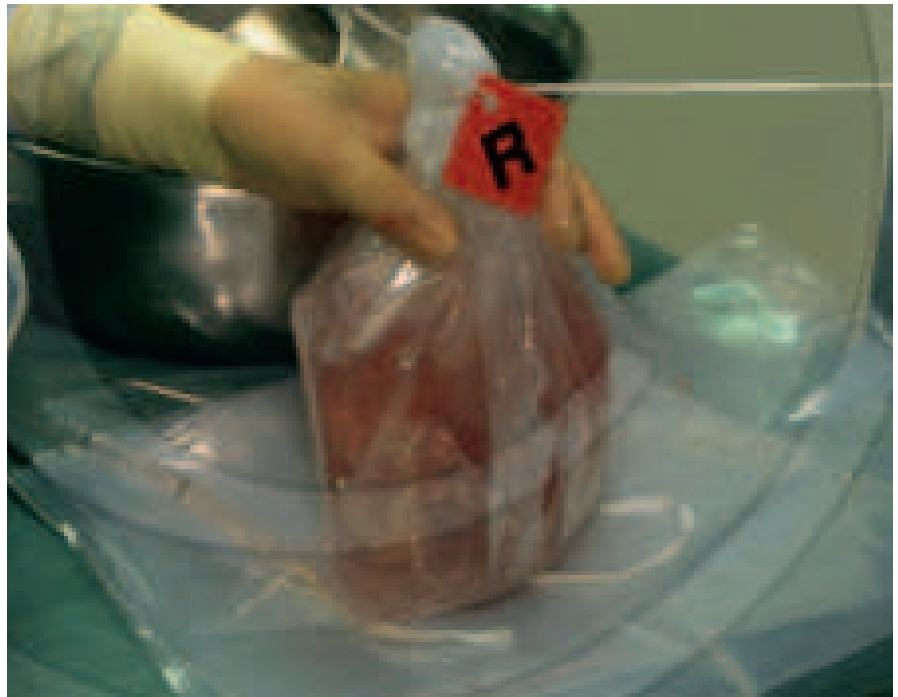
tibiotikum seien eindeutige Hinweise für Organhandel.

Dick Marty hat nun Del Pontes Verdacht in seinem Bericht präzisiert. Darin heißt es, das Gelbe Haus in Rripe sei nur eine Zwischenstation gewesen, eines von sechs Gefangenenlagern, in denen die UCK gefoltert habe. „Meine Quellen sagen mir, die Organentnahme hat im Ort Fushe-Kruje stattgefunden, nahe dem Flughafen Tirana.“ Und im Gegensatz zu Del Ponte spricht er „nur“ von wenigen Fällen. In Rripe seien zwar kosovarische Serben ermordet worden, gleichzeitig aber habe hier auch eine Selektion unter den kräftigsten und gesündesten Gefangenen stattgefunden. Sie seien relativ gut behandelt, nicht geschlagen worden und hätten ausreichend zu essen bekommen. Allerdings habe man ihnen in Rripe Blut- und Gewebeprobe abgenommen und sie anschließend nach Fushe-Kruje gebracht. Dort habe man sie ermordet, ihnen die Nieren entnommen und diese über den Flughafen abtransportiert.

„Unsinn“, sagt ein hoher Funktionär der albanischen Sozialisten empört. „Dazu muss man sich nur einmal überlegen, wie die Situation damals aussah!“ Im Juni 1999 waren über 600 000 kosovarische Flüchtlinge im Land, der Flughafen war unter Kontrolle der Amerikaner, die Straßen unglaublich schlecht. Er breitet die Arme aus, zeigt auf die vollen Tische im Café Austria in Tirana. „Das ist unser Nationalsport: Reden. Über alles, vom Sport über die Politik bis hin zu Waffenhandel. Glauben Sie, da ließe sich Organhandel geheim halten?“

Er zweifelt stark an Martys Vermutungen. Denn 1999 waren sieben Länder auf dem Balkan in Kriege verwickelt oder daraus hervorgegangen. Alles sei damals möglich gewesen, räumt er ein: Waffen-, Drogen- und Menschenhandel. Der Kosovo war eine der Haupttransitstrecken für all das. Doch Organhandel, und gerade die Version, die Marty schildert, hält er für unmöglich. Nicht zuletzt, weil das US-Militär den Zugang zum Flughafen Tirana mit Straßenkontrollpunkten sicherte.

Während des Krieges war dort die „Task Force Hawk“ stationiert, eine Einheit aus Kampfhubschraubern, Artillerie, Instandsetzungseinheiten und Spezialisten für psychologische Kriegsführung. Nach dem Krieg landeten fast im Stundentakt riesige C 130 Transporter, die



Viele Tausende Menschen weltweit warten verzweifelt auf eine neue Niere wie diese

humanitäre Hilfe der Nato für den Kosovo transportierten. Aus Angst vor Vergeltungsschlägen serbischer Extremisten sicherten Soldaten das Gelände weiträumig ab – wer immer etwas zum Flughafen bringen wollte, musste an ihnen vorbei.

Das müsse nicht unbedingt ein Hinderungsgrund gewesen sein, erwidert Dick Marty. „Meine Quellen haben berichtet, wie UCK-Transporte an Nato-Checkpoints systematisch ohne Kontrolle durchgewunken wurden. Ich selbst bin in der Zeit als Mitglied einer schweizerischen Delegation auf dem Flughafen Tirana gelandet und von dort nach Inspek-

Die einzige Möglichkeit, Nieren ins Ausland zu schmuggeln, wäre der Flughafen gewesen. Doch die Nato-Einheit AFOR kontrollierte den Luftraum

tion schweizerischer Hilfsmaßnahmen vor Ort wieder abgeflogen. Kontrollen haben nicht stattgefunden. Dafür war das allgemeine Chaos mit den Händen zu greifen.“

Die einzige Möglichkeit, die Nieren ins Ausland zu schmuggeln, wäre der Flughafen gewesen. Doch die Nato-Ein-

heit AFOR kontrollierte auch den Luftraum, um die humanitären Maßnahmen zu leiten. In ihrer Statistik tauchen nur 33 medizinische Rettungsflüge auf, mit denen Verletzte außer Landes gebracht wurden: Flüchtlinge, NGO-Mitarbeiter, albanische Soldaten und Zivilisten. Hätten sie einen Beutel mit Organen dabei gehabt, wäre das aufgefallen.

Seine Quellen, schreibt Marty in seinem Bericht, seien Kosovaren, die 1999 für die UCK gearbeitet hätten. Diese Zeugen hätten mit sehr viel Angst auf das Thema Organentnahme reagiert, weil sie die Rache ihrer ehemaligen Kampfgefährten fürchteten. Und diese Furcht zeige deutlich, so Marty, dass ihre Aussagen echt seien. Aber ist diese Schlussfolgerung zwingend? Anthropologische Untersuchungen zur Organentnahme belegen, dass dieses Thema – ohne realen Hintergrund – kursiert, sobald sich Menschen einem Staat gegenüber machtlos und ausgeliefert fühlen. Tatsächlich tauchten etwa im Bosnienkrieg ähnliche Gerüchte auf. Serbien und Bosnien beschuldigten sich jeweils gegenseitig, Gefangenen Organe entnommen zu haben. Ihre Vorwürfe nutzten sie zur politischen Propaganda, beweisen konnte sie jedoch keine der Parteien.

Schließlich stellt sich die Frage, warum ausgerechnet eine Handvoll serbischer Gefangener dem Organhandel zu-

geführt worden sein soll? 1999 war es ein leichtes, Spendernieren zu erhalten. Die Konkurrenz war stark: Eine Studie der deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit belegt, dass vor allem Russen, Moldawier, Nigerianer und Inder als Organ-„Lieferanten“ dienten. Oft flog man sie aus ihrem Herkunftsland in ein Land mit einer genügend entwickelten Medizintechnik aus, wo man die Niere direkt dem Empfänger transplantieren konnte.

Tatsächlich wäre es also leichter gewesen, die Organe legal zu bekommen und sie in einem Krankenhausumfeld zu transplantieren. Auch der Gewinn kann keine allzu große Rolle gespielt haben: Die legalen Spender wurden oft mit ein paar Tausend US-Dollar abgespeist – mit mehr hätten die UCK-Lieferanten auch nicht rechnen können. Der übliche Heroin- oder Waffenhandel wirft wesentlich mehr Ertrag ab.

Trotzdem: die Drenica-Gruppe um Hashim Thaci, so schreibt Marty, sei eine kriminelle Vereinigung, die in den Nachkriegswirren mit Gewalt alle politischen Konkurrenten verdrängt und so die Macht erobert habe. Marty stützt sich dabei auf einen BND-Bericht von 2005, der im Internet kursiert. Darin heißt es, Thaci sei ein Vermittler zwischen der Organisierten Kriminalität und der Politik, in beiden Welten zuhause und gut vernetzt. Er habe Kontakte und arbeite mit Waffenhändlern, Terroristen, Schmugglern, Geldwäschern und vielen anderen aus der Organisierten Kriminalität.

Der Kosovo – ein Balkanland im Privatbesitz der Mafia? Natürlich ist der Kosovo kein europäisches Musterland. Der Fall Ramush Haradinaj ist nicht vergessen: Er stieg 2004 vom UCK-Kommandeur zum Premierminister auf und trat zurück, als der Internationale Strafgerichtshof für Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien unter Carla Del Ponte ihn schwerer Menschenrechtsverletzungen und Morde beschuldigte. 2008 wurde er mangels Beweisen freigesprochen – neun von zehn Zeugen waren bei Attentaten ums Leben gekommen.

Heute agiert die Organisierte Kriminalität geschickter. Sie bedient sich an öffentlichen Ausschreibungen und kassiert Millionen. In erster Linie handelt es sich dabei um Gelder, die die internationale Gemeinschaft in das kleine Land investiert hat: Zwischen 1999 und 2008

hat allein die EU 2,3 Milliarden Euro in das Land gesteckt – ein Großteil ist bei den kriminellen Organisationen gelandet. Trotz der 2700 Beamten starken EU-Mission EULEX, den 12 000 Soldaten der UN-Mission UNMIK und den 800 Mitarbeitern der OSZE.

„Die internationale Staatengemeinschaft hat schon viel zu lange über vieles

Merkwürdigerweise wendet sich Serbien bei dem Thema Organhandel nicht an das Internationale Komitee des Roten Kreuzes

hinweg gesehen, um den Kosovo zu stabilisieren“, sagt Marty. „Mein Bericht ist keine strafrechtliche Anklageschrift, sondern zählt die Missstände auf.“

Aber Korruption und organisierte Kriminalität sind das Eine, von diesem Vorwurf wird man den Kosovo nicht freisprechen können; der Handel mit Organen ermordeter Kriegsgefangener muss aber nicht dazugehören. Vielmehr könnte es sich dabei um einen gänzlich politisch motivierten Vorwurf handeln: die Anerkennung des Kosovo zu unterminieren – woran Serbien größtes Interesse hat.

Der Politologe Vedran Dzihic hält denn auch Dick Martys Anschuldigungen für wenig hilfreich. „Die serbische Regierung versucht nun die kosovarische Befreiungsarmee UCK stärker zu diskreditieren, um damit klarzustellen, dass der Kosovo ein Mafiastaat ist, dessen Entstehung politisch nicht legitim ist.“ Die Konsequenzen seien weitreichend und würden die Verhandlungen über die Zukunft des Kosovo zwischen den beiden Ländern blockieren.

Wie sehr Serbien an der De-Legitimierung arbeitet, zeigt sich an einem Vorfall aus dem Juni 2009: Drei Männer sitzen in einem Park, irgendwo im Kosovo, sie unterhalten sich, trinken Kaffee. In ihrem Gespräch, das von der Polizei heimlich gefilmt wird, geht es um viel Geld, um zehntausende Euro. Damit soll der am Tisch sitzende Kosovare, der in Wirklichkeit ein Lockvogel ist, bestochen werden – er soll aussagen, er sei nach dem Ende des Kosovokrieges am Organhandel beteiligt gewesen. Einer der Männer ist der Serbe

Igor Jućinac, er erklärt seinem kosovarischen Gegenüber, er arbeite im Auftrag seines Staats. Minuten später werden die Männer von der Polizei verhaftet. Doch sie bleiben nicht lange in Haft, nach einigen Tagen lässt man sie frei. Zwar wollten sie jemanden zu einer Falschaussage bewegen, aber da kein Strafprozess besteht, kann sie auch niemand für das Vorhaben verklagen. Die beiden Serben tauchen nach ihrer Freilassung auf Nimmerwiedersehen unter.

Viele Indizien deuten darauf hin, dass Dick Martys Bericht zumindest politisch von der Führung in Belgrad gewollt ist: Seine Bemühungen wurden von einer Vorlage im Europarat ins Rollen gebracht, die Russland und Serbien initiiert haben. Gleichzeitig versucht Serbien seit Jahren das Thema Organentnahme und Misshandlungen von serbischen Kriegsgefangenen immer wieder in den Fokus der internationalen Öffentlichkeit zu rücken.

Mit immer neuen angeblichen Beweisen tritt der serbische Sonderstaatsanwalt in die Öffentlichkeit: Russen und Tschechen seien unter den Opfern des Organhandels gewesen, ebenso wie die Bewohner einer südalanischen Psychiatrie. Doch merkwürdigerweise wendet sich Serbien bei dem Thema Organhandel nicht an das Internationale Komitee des Roten Kreuzes (IKRK), mit dem es schon seit Jahren gemeinsam mit dem Kosovo nach Vermissten sucht. „Die serbische Delegation, die an den Gesprächen zu den Vermissten teilnimmt, hat nie Vermisste genannt, die Opfer von Organhandel gewesen sein könnten“, sagt Lina Milner, die beim IKRK Südosteuropa für Vermisste zuständig ist.

Selbst die USA, die versuchen, Serbien zu einem Dialog zu bewegen, stoßen auf massive Probleme, wie in einer Mitteilung der amerikanischen Botschaft in Belgrad an das US-Außenministerium vom Januar 2010 nachzulesen ist: „Wir sind sicher, dass Serbien versuchen wird, die Souveränität des Kosovo zu verhindern und zu unterminieren.“ Mit Dick Marty Bericht scheint diese Befürchtung eingetreten zu sein.



Alexander Bühler
wurde 1971 geboren. Er lebt als freier Journalist in Hamburg